

2. Sonntag der Osterzeit A, 19. April 2020

Evangelium: Johannes 20, 19-31

Die öffentlichen Gottesdienste fallen derzeit aus.

Wir vom Bibelwerk bieten in den kommenden Wochen bis Pfingsten daher an, die Lesungen der Sonntage mit Impulsen als Lectio Divina, als geistliche Schriftlesung, zu lesen und sich so mit vielen anderen Christinnen und Christen in Schriftmeditation und Gebet zu verbinden.

Das Wort Gottes lesen, sich von ihm beschenken zu lassen, den eigenen Blick weiten, nicht allein sein, Fürbitte für andere halten: So können wir uns miteinander verbinden und uns von Gott neue Perspektiven schenken lassen.

LECTIO DIVINA: IN EINEN DER LESUNGSTEXTE EINTAUCHEN UND SICH BESCHENKEN LASSEN

Gebet

Der du die Schlüssel zum Leben hast:
Entriegele unser Herz,
dass wir die Osterbotschaft aufnehmen
und ihr vertrauen.
Sperr alle trüben Gedanken aus,
alles, was uns ängstigt
und verzweifeln lässt.
Öffne uns für die Freude
an deinem Sieg
über Tod und Teufel
und mach uns gewiss,
dass sich auch auf der Erde
die Pforten der Hölle schließen werden.
Du Lebendiger,
nimm uns mit
in eine Zukunft
ohne Gewalt,
ohne Angst
und Tränen.
Erbarme dich unser!

Sylvia Bukowski

https://www.reformiert-info.de/Neue_Gebete_zu_Ostern-12952-0-84-9.html



Aus dem Johannesevangelium, Kapitel 20,19-31

¹⁹ Am Abend dieses ersten Tages der Woche,
als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren,
kam Jesus, trat in ihre Mitte
und sagte zu ihnen:

Friede sei mit euch!

²⁰ Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite.
Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.

²¹ Jesus sagte noch einmal zu ihnen:

Friede sei mit euch!

Wie mich der Vater gesandt hat,
so sende ich euch.

²² Nachdem er das gesagt hatte,
hauchte er sie an
und sagte zu ihnen:

Empfangt den Heiligen Geist!

²³ Denen ihr die Sünden erlasst,
denen sind sie erlassen;
denen ihr sie behaltet,
sind sie behalten.

²⁴ Thomas, der Dídymus genannt wurde, einer der Zwölf,
war nicht bei ihnen, als Jesus kam.

²⁵ Die anderen Jünger sagten zu ihm:

Wir haben den Herrn gesehen.

Er entgegnete ihnen:

Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe
und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel
und meine Hand nicht in seine Seite lege,
glaube ich nicht.

²⁶ Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt
und Thomas war dabei.

Da kam Jesus bei verschlossenen Türen,
trat in ihre Mitte
und sagte:

Friede sei mit euch!

²⁷ Dann sagte er zu Thomas:

Streck deinen Finger hierher aus
und sieh meine Hände!
Streck deine Hand aus
und leg sie in meine Seite
und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!



2. Sonntag der Osterzeit A, 19. April 2020 Evangelium: Johannes 20,19-31

²⁸ Thomas antwortete und sagte zu ihm:

Mein Herr und mein Gott!

²⁹ Jesus sagte zu ihm:

Weil du mich gesehen hast, glaubst du.

Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

³⁰ Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind.

³¹ Diese aber sind aufgeschrieben,

damit ihr glaubt,

dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes,

und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

Ich lese den Text

Ich lese den Abschnitt in Ruhe (mehrfach) gründlich durch und versuche ihn zu erfassen.

Dabei helfen mir die Fragen:

- Welche Überschriften würde ich über die drei Abschnitte V. 1-23 / V. 24-29 / V. 30-31 setzen?
- In diesem Abschnitt spielen Dialoge eine wichtige Rolle. Wer spricht mit wem - auch im letzten Abschnitt (V. 30-31)? Was sind für mich die wichtigsten Aussagen? Ich unterstreiche für mich einen oder zwei Sätze.

Der Text liest mich

Ich höre, was mir der Text für mein Leben und Glauben sagen kann:

- Für alle Generationen nach Thomas gilt die Herausforderung „nicht sehen und doch glauben“. Ich höre bewusst, wie Jesus sie alle und auch mich seligpreist.
- Am Schluss spricht der Evangelist über das Ziel seines Buches: „... damit ihr glaubt und Leben habt“. Ich suche nach Spuren dieses „Lebens in Fülle“ in meinem eigenen Leben.
- In seinem letzten Auftrag spricht Jesus den Jüngerinnen und Jünger die Kraft zu, Sünden mithilfe des Gottesgeistes zu vergeben. Was könnte das in meinem Leben bedeuten?

Wissenswertes zum Text

Am Ende des Johannesevangeliums stehen verschiedene Ostererzählungen nebeneinander. Maria von Magdala begegnet als erste dem Auferstandenen und verkündigt die Osterbotschaft. Nun können auch die anderen JüngerInnen den auferweckten Jesus sehen - und auch sie erhalten von ihm eine Sendung. Die Episode mit Thomas ist wie eine Spiegelgeschichte zur Erzählung von Maria Magdalena angelegt: Für beide ist es kein „Osterglaube auf den ersten Blick“; aber während Maria den Auferstandenen nicht fassen und nicht halten kann, wird dem Thomas gerade dieses Anfassen (der Wunden!) angeboten. Das spricht von der doppelten Erfahrung und Erkenntnis, dass der auferweckte Jesus einerseits ganz derselbe ist - einschließlich der Spuren seiner Folterung und seines Todes an seinem Leib - und dabei aber doch ganz anders und un-fassbar. Wichtig ist: Man kann Jesus wirklich begegnen und ihn „sehen“! Das bekräftigen die beiden persönlichen Glaubens-



Bekenntnisse der Maria („Rabbuni - mein Lehrer!“) und des Thomas („mein Herr und mein Gott!“). In beiden Gestalten können und sollen sich die LeserInnen wiederfinden und ihr persönliches Bekenntnis zu Jesus sprechen.

Das Schlusswort des Evangelisten nimmt noch einmal und zum letzten Mal den Begriff des „Zeichens“ auf. Einige dieser Heilszeichen Jesu haben uns durch die letzten Wochen begleitet, so die Heilung des Blindgeborenen (Joh 9) und die Auferweckung des Lazarus (Joh 11). Der Evangelist erinnert uns Lesende noch einmal daran: Seht die Zeichen - und seht, wofür sie stehen! Und wenn ihr diesen Durch-Blick erreicht habt, dann werdet ihr selbst das Leben in Fülle erfahren.

Zum Weiterlesen und Weiterdenken

„Die Fortsetzung der Sendung Jesu erfolgt durch den Zuspruch Jesu und die bevollmächtigende Anhauchung mit Heiligem Geist zum Sündennachlass. Dabei geht es nicht um die spätere Bußpraxis der Kirche, sondern zunächst grundsätzlich um den Befreiungsvorgang aus der „Macht der Finsternis“, des Todes (...). Im Rahmen von diesem universalen Versöhnungsangebot Jesu darf die Verweigerung der Vergebung nicht willkürlich geschehen. Vielmehr ist der Satz: 'Denen ihr die Sünden behaltet, denen sind sie behalten' als eindrückliche Mahnung zu verstehen: Tut das nicht! Lasst Menschen, denen ihr vergeben könnt, nicht in ihrem Unheil verharren!“

Pfr. Dr. H.-Konrad Harmansa

Lesetipp

Mehr zur Auslegung dieses Evangeliums und auch der weiteren Lesungen des Tages finden Sie in unseren Hilfen für Lektoren. <https://www.bibelwerk.de/verein/was-wir-bieten/sonntagslesungen/>

*Mit diesem Angebot einer Lectio Divina zu den Lesungstexten der Osterzeit grüßen wir Sie ganz herzlich aus dem Bibelwerk. Wir hoffen, dass die Beschäftigung mit dem Wort Ihnen in diesen schwierigen Zeiten Mut, Zuversicht und Kraft gibt.
Diesen Impuls hat für Sie Dr. Ursula Silber, Rektorin im Martinushaus Aschaffenburg, vorbereitet.*



Nicht abgesagt

Abgesagt

Haydn, Mozart und Schubert

dirigiert von Marek Janowski

Nicht abgesagt

das Cello im 3. Stock

das Lied der Amsel

Abgesagt

die Lesung des Literaten

Nicht abgesagt

das Lesen

des abendlichen Gedichts

die Geschichte für die Kinder

Abgesagt

die Tagung zum 40. Jahrestag

der Ermordung von Bischof Oscar Romero

Nicht abgesagt

die Erinnerung

der Widerstand

Abgesagt

der Traum von den Malediven

Nicht abgesagt

das Träumen von

der neuen Erde

dem neuen Himmel

Abgesagt

der Gottesdienst

Nicht abgesagt

das Flüstern

mit Gott



Abgesagt
der Blumenstrauß
auf dem Küchentisch
Nicht abgesagt
das Blühen und Bersten
das Keimen und Knospen

Abgesagt
die Hochzeit
Nicht abgesagt
die Liebe

Abgesagt
die Abdankung
Nicht abgesagt
die Auferstehung

Jacqueline Keune, freischaffende Theologin, Autorin und Freiwillige am kirchlichen Rand

